



Dr. Samuel Hahnemann

Homöopathischer Verein 1907 e.V. Weingarten/Baden

www.homoeopathie-weingarten.de

Bluthochdruck – Homöopathie – Homviotensin

Skript von Winfried Schöffler, Vereinsmitglied seit 1988, langjähriger Vorstandsvorsitzender

Stand: 29.05.2022

aus: <https://medikamio.com/de-at/medikamente/homviotensin-tabletten/pil>

Homviotensin

Homviotensin-Tabletten sind ein homöopathisches Kombinationspräparat. Homöopathische Arzneimittel bewirken eine Aktivierung und Stärkung der körpereigenen Selbstheilungskraft. Die Wirkstoffe von Homviotensin-Tabletten haben eine homöopathische Wirksamkeit bei leichten Formen von Bluthochdruck (140-159/90-99 mmHg). Der Wirkstoff Reserpinum verstärkt die Wirkung anderer blutdrucksenkender Mittel. Bei gleichzeitiger Anwendung von Homviotensin-Tabletten mit bestimmten entwässernden Arzneimitteln (Thiaziddiuretika) oder anderen blutdrucksenkenden Mitteln soll der Blutdruck sorgfältig überwacht werden.

Eine Tablette enthält: Wirkstoffe: Reserpinum D3 32 mg, Rauwolfia serpentina D3 32 mg, Viscum album D2 32 mg, Crataegus D2 64 mg. Sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat, Magnesiumstearat, Maisstärke.

Pharmazeutischer Unternehmer: Homviora Arzneimittel, Dr. Hagedorn GmbH & Co. Arabellastraße 5, D-81925 München, Deutschland Tel. 0049 89 921 994 30 Fax: 0049 89 917 985 info@homviora.de
Hersteller: Mauermann-Arzneimittel KG Heinrich-Knote-Straße 2 D-82343 Pöcking, Deutschland Tel.: 0049 8157 1002 Z. Nr: 3-00307

Mit Homviotensin-Tabletten sind bisher keine Nebenwirkungen bekannt geworden. Für den Wirkstoff Reserpin sind insbesondere in höherer Dosierung übermäßige Beruhigung (Sedierung), depressive Verstimmung, langsamer Herzschlag, Kreislaufstörungen, Gefühl der verstopften Nase, Magen-Darm-Störungen, Magen-Darm-Geschwüre (Ulcus), Störungen des sexuellen Verlangens und der Potenz und Vergrößerung der männlichen Brustdrüse

Was Homviotensin® enthält:

10 ml enthalten:	Wirkstoffe:
	Cactus Dil. D1 1,0 ml
	Viscum album Urtinktur 1,0 ml
	Rauwolfia Dil. D3 1,0 ml
	Crataegus Urtinktur 7,0 ml
	35 Tropfen sind ca. 1 ml

Wie Homviotensin® aussieht und Inhalt der Packung

Homviotensin® ist eine bräunliche, klare Lösung in einer Glasflasche mit GI Homviotensin 08/2019 5 Tropfeinsatz. Packungsgröße: 100 ml.

Pharmazeutischer Unternehmer und Hersteller:

Homviora Arzneimittel

Dr. Hagedorn GmbH & Co.KG

Arabellastraße 5

D-81925 München

Tel. +49 89 921 994 30

info@homviora.de

aus: <https://www.herzstiftung.de/herz-sprechstunde/alle-fragen/nebenwirkungen-blutdruck-senken-homoeopathisch>

Nebenwirkungen bei homöopathischer Blutdruckbehandlung?

Risiko bei homöopathischer Blutdruckbehandlung

Die Sprechstundenfrage im Wortlaut:

Seit etwa 20 Jahren leide ich unter hohem Blutdruck. Inzwischen bin ich 72 Jahre alt und nehme täglich drei verschiedene Blutdruckmittel: Ramipril, Nebivolol und Amlodipin. Durch Zufall habe ich von dem homöopathischen Blutdrucksenker Homviotensin erfahren, den man in Deutschland nicht bekommen kann. Ich habe ihn im Ausland gekauft und nehme seit zwei Monaten anstatt Nebivolol 1 Tablette davon. Meine anderen Medikamente habe ich beibehalten. Das Ergebnis der neuen Kombination ist, dass mein Blutdruck von 140/90 mmHg im Durchschnitt auf 120/80 mmHg gesunken ist. Aber ich mache mir Gedanken, ob damit auf Dauer stärkere Nebenwirkungen als mit meinen ursprünglichen Medikamenten auftreten könnten. (Hannelore S., Duderstadt)

Experten-Antwort

Homviotensin hat in Deutschland 2010 die Zulassung verloren, wird aber über das Internet auch in Deutschland gehandelt. Homviotensin ist ein homöopathisches Arzneimittel, für das eine therapeutische Wirksamkeit durch wissenschaftliche Studien nicht nachgewiesen ist.

Auch bei anderen homöopathischen Arzneimitteln fehlt der wissenschaftliche Nachweis für eine Wirksamkeit, die über den Effekt eines Scheinmedikaments (Placebo) hinausgeht.

Allerdings sind in Homviotensin durchaus pharmakologisch wirksame Substanzen enthalten. So enthält eine Tablette Homviotensin die Menge von 32 mg Reserpinum (Wirkstoff Reserpin) in der Potenzstufe D3, also 0,032 mg. Reserpin kommt in Pflanzen aus der Gruppe der Schlangenzwurzeln (z. B. Rauwolfia serpentina) vor und wird seit Jahrzehnten als Wirkstoff gegen Bluthochdruck verwendet. (2015 nahmen laut dem Arzneiverordnungsreport etwa 17.000 Patienten täglich Briserin N ein, das neben einer wassertreibenden Substanz auch 0,1 mg Reserpin enthält.)

Allerdings wird Reserpin immer weniger verordnet, denn inzwischen gibt es wesentlich wirksamere und besser verträgliche Blutdruckmedikamente, denen vor allem die **zentralnervösen Nebenwirkungen von Reserpin fehlen.**

Achtung: Nebenwirkungen bei niedrigen Potenzstufen

Bei homöopathischen Arzneimitteln gilt, dass bei niedrigen Potenzstufen (bis etwa D6) eine unerwünschte Arzneimittelwirkung auftreten kann, weil in diesen Arzneimitteln noch nennenswerte Stoffmengen enthalten sind. Die in Homviotensin verwendete Verdünnung (D3) und die daraus zu errechnende Dosis von 0,032 mg kann also durchaus eine geringe Wirkung auf den Blutdruck haben. Dann muss man aber auch mit Nebenwirkungen rechnen. Dazu gehören das Risiko, vorbestehende Depressionen zu verstärken, Verengungen der Pupillen, Hängelider, Schwellungen der Nasenschleimhäute, Potenz- und Libidoverlust, Durchfall, Magen- und Darmgeschwüre, ein lagebedingter Blutdruckabfall und Parkinsonsymptome wie Muskelstarre, Bewegungslosigkeit, Muskelzittern und Haltungsinstabilität.

Wie das Verhältnis von Wirkungen und Nebenwirkungen genau ist, kann aufgrund fehlender Studien nicht beurteilt werden. Das ist ein wesentlicher Nachteil gegenüber den an Tausenden von Patienten unter kontrollierten Bedingungen untersuchten Standard-Blutdruckmedikamenten, zu denen Sie umfangreiche Informationen im Herzstiftungs-Sonderband zum Thema Bluthochdruck finden.

Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten beachten

Die gleichzeitige Anwendung von entwässernden Medikamenten (Diuretika) kann die Wirkung von Reserpin verstärken. Ebenso kann Reserpin die Wirkung anderer Blutdrucksenker steigern, wie dies zu Ihrer Beobachtung passt, dass Ihr Blutdruck gesunken ist, seit Sie Homviotensin in Kombination mit Ihren blutdrucksenkenden Medikamenten Ramipril und Amlodipin einnehmen. Zudem kann Reserpin die Wirkung von Digitalis und Medikamenten gegen Herzrhythmusstörungen (z. B. Chinidin) sowie die dämpfende Wirkung von Alkohol, Schmerzmitteln, antiallergischen Mitteln (Antihistaminika) und Psychopharmaka verstärken. Reserpin vermindert außerdem die Wirkung von Medikamenten gegen Parkinson (Levodopa).

Fazit

Wie Sie sehen, ist Homviotensin also, anders als im Internet suggeriert, nicht unbedenklich, sodass wir Ihnen empfehlen, wieder Nebivolol anstelle von Homviotensin einzunehmen. Sollten Sie Nebivolol nicht gut vertragen oder Ihre gewünschten Blutdruckwerte nicht erreichen, existieren dazu Alternativen. Bitte besprechen Sie das mit Ihrem Arzt.

Warum ist Homviotensin in Deutschland nicht mehr zugelassen?

Experten-Antwort: Homviotensin hat in Deutschland 2010 die Zulassung verloren, wird aber über das Internet auch in Deutschland gehandelt. Homviotensin ist ein homöopathisches Arzneimittel, für das eine therapeutische Wirksamkeit durch wissenschaftliche Studien nicht nachgewiesen ist.

Wie wirkt Homviotensin?

Homviotensin® reguliert Blutdruckschwankungen

Die unangenehmen Anzeichen von Blutdruckstörungen, wie Kreislaufbeschwerden, Schwindel, Kopfschmerzen, Konzentrationsschwäche und Müdigkeit werden besänftigt. Homviotensin®, der natürliche Blutdruckregulator bei wechselnden Blutdruckwerten.

Kann man Bluthochdruck homöopathisch behandeln?

Homöopathie bei Bluthochdruck:

- Aconitum D6: Bei plötzlichem Blutdruckanstieg, Herzklopfen und Angstgefühlen.
- Arnica D6: Bei Ohrensausen, Schwindel, unregelmäßigem und eher schwachem Puls, Herzklopfen nach jeder Anstrengung und häufigem Nasenbluten.
- Aurum D6: Bei rotem Gesicht, Unruhe, Melancholie und heftigem ...05.04.2022
- Viscum album D6. Bei Hypertonie mit Schwindelgefühl und Kopfschmerzen, bei Rhythmusstörungen. Dosierung: 3x täglich 5 Globuli.
- Barium carbonicum D12. Bei arteriosklerotisch bedingter Hypertonie. Dosierung: 3x täglich 5 Globuli.

Welches pflanzliche Mittel hilft bei Bluthochdruck?

So scheint Rote Beete einen – zumindest geringen und kurzzeitigen – Effekt auf den Blutdruck zu haben: Eine kleine englische Studie mit 14 Freiwilligen hat gezeigt, dass das Trinken von einem halben Liter Rote Beete-Saft den systolischen Blutdruck 24 Stunden lang um etwa 5 mmHg senken kann.

Welche blutdrucksenkende Mittel haben die wenigsten Nebenwirkungen? Renin-Hemmer

Da die Gefäße sich weniger verengen, kann der Bluthochdruck folglich sinken. Renin-Hemmer haben wenige Nebenwirkungen, welche auch nur sehr selten vorkommen. Jedoch sollte man diese Hemmer nicht in einer Kombination mit ACE-Hemmern oder AT-1-Antagonisten verschreiben.

Gebrauchsinformation: Information für Anwender Homviotensin Tabletten

1. WAS IST HOMVIOTENSIN UND WOFÜR WIRD ES ANGEWENDET? Homviotensin ist ein homöopathisches Arzneimittel. Die Homöopathie versteht sich als Regulationstherapie bei akuten und chronischen Krankheiten. Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: leichte Formen von Bluthochdruck Die Anwendung dieses homöopathischen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf homöopathischer Erfahrung. Bei schweren Formen dieser Erkrankungen ist eine klinisch belegte Therapie angezeigt.

2. WAS SOLLTEN SIE VOR DER EINNAHME VON HOMVIOTENSIN BEACHTEN? Homviotensin darf nicht eingenommen werden, - wenn Sie allergisch gegen Reserpinum, Rauwolfia serpentina, Viscum album, Crataegus oder einen der in Abschnitt 6. genannten sonstigen Bestandteile dieses Arzneimittels sind und - bei Depressionen (auch in der Vorgeschichte), Magen-Darm-Geschwüren (Ulcus) und bestimmten bösartigen Erkrankungen (Phäochromozytom). Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen **Der Blutdruck soll regelmäßig überwacht werden.** Die vom Arzt verordnete Dosierung ist genau einzuhalten. Die vom Arzt empfohlene Anwendungsdauer ist einzuhalten.

Bei Einnahme homöopathischer Arzneimittel können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstreaktion). Solche Reaktionen sind zumeist harmlos. Sollten sich die Beschwerden nicht bessern, dann ist das Arzneimittel abzusetzen. Nach Abklingen der Erstreaktion kann das Arzneimittel wieder eingenommen werden. Bei neuerlicher Verstärkung der Beschwerden ist das Mittel abzusetzen. Jede längere Behandlung mit einem homöopathischen Arzneimittel sollte von

einem homöopathisch erfahrenen Arzt kontrolliert werden, da bei nicht indizierter Einnahme unerwünschte Arzneimittelprüfsymptome (neue Symptome) auftreten können.

Die gleichzeitige Anwendung mit entwässernden Medikamenten (Thiaziddiuretika) kann die Wirkung des Wirkstoffes Reserpinum verstärken (siehe Nebenwirkungen). Reserpin verstärkt die Wirkung anderer blutdrucksenkender Mittel, die Wirkung von Digitalis und Mitteln gegen Herzrhythmusstörungen (z. B. Chinidin), sowie die dämpfende Wirkung von Alkohol, Schmerzmitteln, antiallergischen Mitteln (Antihistaminika) und Psychopharmaka. Reserpin vermindert die Wirkung von Mitteln gegen die Parkinsonsche Krankheit (Levodopa). Aufgrund des Reserpingehalts dieses homöopathischen Arzneimittels sollten MAO-Hemmer (Wirkstoff in bestimmten Antidepressiva) mindestens 14 Tage vor der Behandlung mit Homviotensin abgesetzt werden. Homviotensin können die Wirkung von Sympathomimetika verstärken (Vorsicht z. B. bei Hustenmitteln, Nasen- und Augentropfen).

Homviotensin enthalten Milchzucker (Lactose) Bitte nehmen Sie Homviotensin erst nach Rücksprache mit Ihrem Arzt ein, wenn Ihnen bekannt ist, dass Sie unter einer Zuckerunverträglichkeit leiden.

WIE IST HOMVIOTENSIN EINZUNEHMEN? Nehmen Sie dieses Arzneimittel immer genau nach Absprache mit Ihrem Arzt ein. Fragen Sie bei Ihrem Arzt nach, wenn Sie sich nicht sicher sind. Die empfohlene Dosis beträgt Erwachsene: 1 - 2 x täglich 1 Tablette Die vom Arzt verordnete Dosierung ist genau einzuhalten.

Die Einnahme homöopathischer Arzneimittel soll mindestens 1 Stunde vor oder frühestens 1 Stunde nach den Mahlzeiten erfolgen. Tabletten auf der Zunge zergehen lassen, damit die Wirkstoffe über die Mundschleimhaut aufgenommen werden. Die vom Arzt empfohlene Anwendungsdauer ist einzuhalten. Wenn Sie eine größere Menge von Homviotensin eingenommen haben, als Sie sollten Bei Einnahme größerer Mengen des Arzneimittels können übermäßige Beruhigung (Sedierung), depressive Verstimmung, verstärkte Blutdrucksenkung und langsamer Herzschlag auftreten.

WELCHE NEBENWIRKUNGEN SIND MÖGLICH?

Wie alle Arzneimittel können auch dieses Arzneimittel Nebenwirkungen haben, die aber nicht bei jedem auftreten müssen. Für den Wirkstoff Reserpin sind insbesondere in höherer Dosierung übermäßige Beruhigung (Sedierung), depressive Verstimmung, langsamer Herzschlag, Kreislaufstörungen, Gefühl der verstopften Nase, Magen-Darm-Störungen, Magen-Darm-Geschwüre (Ulcus), Störungen des sexuellen Verlangens und der Potenz und Vergrößerung der männlichen Brustdrüse (Gynäkomastie) berichtet worden.

Anmerkung zu Bluthochdruck und einem hohen Hämatokritwert:

Ist der Hämatokrit Wert zu hoch, ist es grundsätzlich ratsam, ausreichend zu trinken. Dadurch wird der Flüssigkeitsanteil des Blutes wieder erhöht. Das Herz muss dann keinen so hohen Widerstand im Blutkreislauf beim Pumpen überwinden und dadurch wird der Blutdruck niedriger.

BLUTHOCHDRUCK

aus: <https://www.praktischerarzt.de/krankheiten/bluthochdruck/blutdrucksenker/>

Blutdrucksenker

Wird ein Bluthochdruck festgestellt, muss daran gearbeitet werden, dass dieser sich wieder in den Normbereich senkt. Anfangs kann man dies noch mit Lebensstilveränderungen machen, jedoch reicht das oftmals nicht aus und man muss zu Medikamenten greifen. In diesem Artikel finden Sie eine Übersicht über wirksame Medikamente gegen Bluthochdruck.

Was sind Blutdrucksenker?

Blutdrucksenker sind Medikamente, die eingenommen werden sollten, wenn der Bluthochdruck zu hoch ist und gesenkt werden muss – vor allem wenn Lebensstilveränderungen nicht ausreichen, um den Hochdruck zu senken. Da Bluthochdruck nicht heilbar ist, müssen Betroffene oft ihr ganzes Leben diese Medikamente in Tablettenform regelmäßig einnehmen, damit mögliche Folgen wie ein Herzinfarkt oder ein Schlaganfall vermieden werden können. Für weiterführende Informationen bezüglich eines zu hohen Blutdrucks, besuchen Sie den Artikel Bluthochdruck.

Ein Blutdruck wird von diversen Faktoren reguliert. Dazu gehören Spannungen der Blutgefäße, das Zusammenspiel biochemischer Regelsysteme und der Salz-Wasser-Haushalt des Körpers. Auf diese Faktoren muss ein Wirkstoff reagieren können, damit der Bluthochdruck gesenkt werden kann. Häufig kann ein Arzt nicht sofort eine perfekte Medikation verabreichen, vielmehr müssen die Wirkstoffe getestet werden. Daher kann es einige Zeit dauern, bis man die perfekte Blutdruckmedikation verschrieben bekommt.

Häufig werden zu Beginn der Behandlung mindestens zwei der möglichen Wirkstoffe kombiniert. Heute ist es üblich, dass 2-in-1 Präparate verschrieben werden und somit nur eine Tablette zur Bluthochdrucksenkung von Nöten ist. Durch die Niedrigdosierung der einzelnen Substanzen können die Nebenwirkungen reduziert werden.

Wann sind Blutdrucksenker sinnvoll?

Zunächst ist es nicht ratsam direkt mit Blutdrucksenkern zu beginnen. Häufig helfen auch schon Lebensstiländerungen, wie Gewichtsabnahme, mehr Bewegung und eine gesündere Ernährung, um den Bluthochdruck zu senken. Tipps, wie man einen Bluthochdruck ohne Medikamente senken kann, finden Sie unter Bluthochdruck natürlich senken.

Reichen diese Maßnahmen jedoch nicht aus, um den Bluthochdruck zu senken, kommen Blutdrucksenker in Frage. In manchen Fällen entscheiden sich Menschen auch sofort für eine Medikation. Jedoch birgt eine Medikation in manchen Fällen auch einige Risiken.

Es ist abzuwägen, ob eine Behandlung mit Blutdrucksenkern immer sinnvoll ist. Diese Entscheidung hängt nicht nur vom Bluthochdruckwert selbst ab, sondern wird auch noch von weiteren Faktoren beeinflusst:

- Übergewicht
- Rauchen
- Diabetes
- Diabetes mellitus Typ 2
- Hohe Cholesterinwerte im Blut

Letztendlich hängt es also davon ab, wie hoch der Blutdruck ist, ob es zusätzliche Risikofaktoren gibt und wie man für sich persönlich die Vor- und Nachteile einer Medikation einschätzt. Gemeinsam mit

einem Arzt kann man das eigene Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen ermitteln, indem man die Risikofaktoren, den aktuellen Blutdruck und die Cholesterin- sowie Blutzuckerwerte gemeinsam betrachtet. Mittels eines Computerprogrammes wird dann eine Risikoabschätzung berechnet, die eine prozentuale Schätzung der Schlaganfalls- oder Herzinfarkt-Wahrscheinlichkeit in den nächsten zehn Jahren angibt.

Wann müssen zwingend Blutdrucksenker verwendet werden?

Es kommt auf die Höhe des Blutdruckwertes an, doch je höher der Wert ist, desto wichtiger ist es blutdrucksenkende Medikamente einzunehmen, sodass das Risiko für Folgeerkrankungen sinkt. **Empfohlen wird die Einnahme, sobald der systolische Blutdruck den Wert 180 mmHg überschreitet.**

Liegt der Wert deutlich über 200/100 mmHg, können Begleitbeschwerden wie Nasenbluten, Kopfschmerzen und Schwindel auftreten. Ein solcher Anstieg kommt nur selten vor und hat oft andere Ursachen. Kommen Beschwerden wie beispielsweise Schmerzen in der Brust oder Sprach- und Sehstörungen hinzu kann dies auf einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall hinweisen – in diesem Fall muss ein Notarzt gerufen werden und es ist wichtig, dass die betroffene Person sich ruhig hinlegt.

Übersicht Blutdrucksenker

Im Folgenden finden Sie eine tabellarische Übersicht zu den am häufigsten verwendeten Wirkstoffen von Blutdrucksenkern. Jeder dieser Wirkstoffe kann den Betroffenen vor Folgeerkrankungen schützen. Welches Mittel am besten für jemanden geeignet ist, muss mit dem betreuenden Arzt abgesprochen werden.

Wirkstoffgruppe	Medikament/Wirkstoffe	Wirkung	Nebenwirkungen
Diuretika (Thiazide, Wassertabletten)	Hydrochlorothiazid (bspw. HCT, Disalunil) Indapamid (bspw. Indapamid von AL, Stada, ratiopharm und weitere)	Ausscheidung von Salz und Wasser Abnahme von Blutflüssigkeitsmenge und -volumen gefäßweitend	häufiger Harndrang erhöhter Harnfluss Mundtrockenheit Durstgefühl negative Auswirkung auf Zucker-, Fett- und Cholesterinstoffwechsel Natrium- und Kaliumspiegel können sinken Risiko weißer Hautkrebs steigt
Beta-Blocker	Metoprolol (bspw. Beloc zok, Metoprolol von Heumann, Stada, AWD und weitere) Bisoprolol (bspw. Concor, Bisoprolol von ratiopharm, AWD, Stada, und weitere)	verlangsamen den Herzschlag schützen das Herz vor der Wirkung von Stresshormonen verlangsamen Krankheitsverlauf lebensverlängernd	Verengung Bronchien Begünstigen Diabetes Verlangsamen Herzfrequenz Verschlechtern bestehende Durchblutungsstörungen Schlafstörungen, Müdigkeit Sexuelle Potenz- und Funktionsstörungen Beeinflussen Zuckerstoffwechsel

Wirkstoffgruppe	Medikament/Wirkstoffe	Wirkung	Nebenwirkungen
Kalzium-Antagonisten	Nitrendipin (bspw. Nitrendipin von Stada, AL u.a.) Amlodipin (bspw. AWD, Hexal, Stada) Verapamil (bspw. Falicard, Verapamil von 1A Pharma, ratiopharm, Isoptin und weitere) Diltiazem (bspw. von ratio)	hemmen Kalzium vor dem Einströmen in die Muskelzellen der Gefäße oder des Herzens entspannen Muskeln und senken Druck im Herz-Kreislauf-System gefäßweitend	Kopfschmerzen Gesichtsrötungen Hautrötung mit Wärmegefühl Hautreaktionen Wasseransammlungen Stark empfundener Herzschlag Verlangsamte Herzfrequenz Schlafstörungen
ACE-Hemmer (Angiotensin-Convertin-Enzym-Hemmer)	Ramipril (bspw. Vesdil, Delix, Ramipri von CT, AL, Hexal und weitere) Lisinopril (bspw. Acerbon, Lsinopril von 1A Pharma, Stada, Sandoz)	verhindern Bildung des Hormons Angiotensin II verzögern Verschlechterung von diabetischen Nierenschäden	Trockener Reizhusten Hautschwellungen Anstieg Kaliumwert
AT-1-Rezeptor-Antagonisten (Sartane)	Losartan (bspw. LORZAAR) Valsartan (bspw. Provas, Diovan) Candesartan (bspw. Blopress, Atacand) Eprosartan (bspw. Teveten) Olmesartan (Votum, Olmetec) Telmisartan (bspw. Kinzalmono, Micardis)	blockieren Effekte von Angiotensin II an den Rezeptoren bzw. Andockstellen im Gewebe verzögern Verschlechterung von diabetischen Nierenschäden	Sehr selten Husten Hautschwellungen Erhöhter Kaliumwert
Renin-Hemmer	Aliskiren (Rasilez)	Greifen frühzeitig die Hormonsynthese von Angiotensin II an blutdrucksenkend	Sehr selten Hautausschläge und Durchfall

Blutdrucksenker und Nebenwirkungen

Im Folgenden werden die wichtigsten Blutdrucksenker mit ihren Nebenwirkungen näher durchleuchtet.

Diuretika

Zu der Kategorie der Diuretika gehören Schleifendiuretika, kaliumsparende Diuretika und Thiaziddiuretika. Zusätzlich werden hier auch die sogenannten Aldosteronantagonisten, wie beispielsweise Spironolacton oder Eplerenon, eingeordnet.

Die Wirkung von Diuretika besteht in der Gefäßweitung und ist harntreibend.

Diuretika kann man auch in niedriger Dosis mit anderen Blutdrucksenkern kombinieren. Ist vor allem eine Herz- oder Nierenschwäche vorhanden, ist die Einnahme dieses Wirkstoffes stark empfohlen.

Jedoch hat dieser Stoff auch Nebenwirkungen. Besonders Thiaziddiuretika kann den Zucker-, Fett- und Cholesterinstoffwechsel negativ beeinflussen. Die Ausscheidung über die Harnsäure wird möglicherweise beeinträchtigt, wodurch der Harnsäurespiegel im Blut steigen könnte und insbesondere für Patienten mit einer Gichtneigung problematisch werden könnte. Zudem können der Natriumspiegel sowie der Kaliumspiegel im Blut sinken und das Risiko für weißen Hautkrebs steigt. Daher ist es wichtig, dass man bei der Einnahme seine Haut regelmäßig auf Veränderungen untersucht. Außerdem kann Thiaziddiuretika zu Mundtrockenheit und einem erhöhten Durstgefühl führen.

Beta-Blocker

Beta-Blocker, oder auch Betarezeptorenblocker genannt, blockieren Empfangsstellen oder Rezeptoren an den Zellen und schützen damit den Organismus vor den Stresshormonen Adrenalin und Noradrenalin. Unter den Beta-Blockern gibt es unterschiedliche Rezeptoren. Ein solcher Rezeptor ist der Beta-1-Rezeptor-selektive Arzneistoff, beispielsweise Bisoprolol und Metoprolol. Sie zielen besonders auf die Stresshormone am Herzen ab. Der Rezeptor Beta-1-selektiv kann bei Migräne eingesetzt werden und ist in Propranolol oder Pindolol zu finden. Weitere Beta-Blocker, wie Carvedilol und Nebivolol, können Gefäße erweitern und besonders Carvedilol kann bei arterieller Verschlusskrankung der Beine hilfreich sein. Sie sind das Basismedikament bei Ablagerungen an den Herzkranzgefäßen, nach einem Herzinfarkt oder auch bei Herzmuskelschwäche und Herzrhythmusstörungen.

Diabetiker sollten bei einer Beta-Blocker-Behandlung vorsichtig sein, da sie zu Unterzuckerungen neigen. Zudem kann ein Beta-Blocker Diabetes auch begünstigen. Eine Einnahme von Beta-Blockern wird Patienten mit Depressionen, Schuppenflechte und erektiler Dysfunktion nicht empfohlen. Weitere Nebenwirkungen sind bei der Einnahme von Beta-Blockern möglich und in der Tabelle oben zu entnehmen.

ACE-Hemmer und AT1-Antagonisten

Indem sie in das körpereigene RAS (Renin-Angiotensin-(Aldosteron-)System) eingreifen, senken AT-1-Antagonisten und ACE-Hemmer den Blutdruck.

Die ACE-Hemmer stoppen, beziehungsweise blockieren, die Bildung von Angiotensin II teilweise, denn die Nebenwege bleiben weiterhin offen, während AT-1-Antagonisten für die Hemmung von der blutdrucksteigernden Angiotensin-II-Bindung an den AT-1-Rezeptor verantwortlich sind.

Diese beiden Arzneistoffgruppen verlangsamen diabetische Nierenschäden und können das Risiko für einen Schlaganfall senken. Eine Dämpfung des RAS ist bei einem Hochdruckherz, sprich bei einer verdickten und vergrößerten linken Herzkammer, bei Herzmuskel- und Nierenschwächen nützlich. Sie sind gut für Diabetiker und Patienten mit einer Herzmuskelschwäche geeignet und verzögern den Nierenschaden bei Diabetes. ACE-Hemmer vertragen sich auch gut mit Diuretika und Kalzium-Antagonisten in einer Kombinationstherapie.

Bei der Einnahme von ACE-Hemmern kann es zu einem trockenen Reizhusten kommen. Ist dies der Fall, ist der Wechsel zu dem Wirkstoff AT-1-Antagonisten zu empfehlen. Außerdem kann es zu Hautschwellungen und einem Anstieg des Kaliumgehalts im Blut kommen.

At-1-Antagonisten werden oft als sehr gut verträglich verzeichnet und haben nur sehr selten einen Husten als Nebenwirkung. Meistens werden sie bei einer ACE-Hemmer Unverträglichkeit verschrieben. Jedoch können hier auch Hautschwellungen und ein Kaliumspiegelanstieg im Blut auftreten.

Kalzium-Antagonisten

Um den Bluthochdruck zu senken, verwendet man auch Kalzium-Antagonisten, die zum Typ Dihydropyridin, beispielsweise Lercanidipin oder Amlodipin, gehören. Sie werden als sehr gut wirksam beschrieben und sind mit anderen Blutdrucksenkern leicht zu kombinieren. Die unterschiedlichen Arten von Kalzium-Antagonisten können unterschiedlich wirken, so verlangsamen Verapamil und Diltiazem den Herzschlag und Amlodipin kann die Gefäße weiten.

Durch die Einnahme wird der Einstrom von Kalzium in die Zellen abgebremst, sodass sich die Gefäßmuskulatur entspannen kann und die Gefäßelastizität sich wieder verbessert. Kalzium-Antagonisten sind daher auch bei stabilen Herzkrankgefäßerkrankungen, wie der koronaren Herzkrankheit, hilfreich. Diabetes schränkt die Einnahme nicht weiter ein und das Schlaganfallrisiko wird vermindert. Jedoch können mögliche Nebenwirkungen auftreten, die oben in der Tabelle übersichtlich aufgelistet werden. Die unterschiedlichen Arten von Kalzium-Antagonisten können unterschiedlich wirken, so verlangsamen Verapamil und Diltiazem den Herzschlag und Amlodipin kann die Gefäße weiten.

Renin-Hemmer

Renin-Hemmer, oder auch Renin-Inhibitor genannt, greift recht früh in das Renin-Angiotensin-Aldosteron-System ein. Damit hemmt es mithilfe des Enzyms Renin den Umbau von Angiotensinogen zu Angiotensin I. Mit dieser Hemmung verhindert der Renin-Hemmer frühzeitig eine Verengung der Gefäße durch Angiotensin II, da weniger Angiotensin I in Angiotensin II umgewandelt werden kann. Da die Gefäße sich weniger verengen, kann der Bluthochdruck folglich sinken.

Renin-Hemmer haben wenige Nebenwirkungen, welche auch nur sehr selten vorkommen. Jedoch sollte man diese Hemmer nicht in einer Kombination mit ACE-Hemmern oder AT-1-Antagonisten verschreiben.

Vermeidung von Nebenwirkungen

Da der Körper von Menschen mit Bluthochdruck meist schon für einen längeren Zeitraum auf Hochtouren arbeitet, kann es passieren, dass sie sich beim Anfang der Medikationstherapie oft schlapp fühlen. Denn bis der Kreislauf sich an den neuen Blutdruck gewöhnt hat, kann es einige Zeit dauern. Ganz wichtig ist es, nicht von Anfang an zu sagen, dass man ein Medikament nicht verträgt und einen längeren Zeitraum abzuwarten. Hat man dann immer noch das Gefühl, dass man das Medikament nicht verträgt, kann man einen anderen Wirkstoff versuchen. Es ist nicht unüblich, dass man nicht sofort den perfekten Wirkstoff findet und muss in diesem Fall eben ausprobieren, um das passende Mittel zu nehmen.

Häufig treten einige der Nebenwirkungen nur in den ersten Tagen der Einnahme auf und verschwinden dann nach einiger Zeit wieder. Damit diese Nebenwirkungen vermieden werden können, beginnt man meist mit einer geringen Medikation, die dann im Laufe der Zeit gesteigert wird.

Auch sollte man mit seinem Arzt absprechen, ob weiterhin pflanzliche Präparate und Nahrungsergänzungsmittel eingenommen werden können, da diese einen Einfluss auf die blutdrucksenkenden Medikamente haben können.

Wie Blutdrucksenker richtig einnehmen?

Häufig stellt sich die Frage wie und vor allem wann die Blutdrucksenker eingenommen werden. Bis jetzt wurde, da der Blutdruck morgens meist besonders hoch ist, empfohlen, die Tablette in den Morgenstunden einzunehmen. Eine spanische Studie mit rund 18.000 Teilnehmern empfiehlt jedoch seit neuestem, die Tablette abends einzunehmen. Der Grund ist, dass der Bluthochdruck während des Schlafens für den Körper viel gefährlicher ist als tagsüber. Wird der Blutdrucksenker abends eingenommen, reduziert sich das Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle. Das Ergebnis der Studie demonstrierte ein halbiertes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei den Teilnehmern, die abends eine Tablette genommen haben.

Jedoch ist diese Studie kritisch zu betrachten, denn vor allem der Bluthochdruck ist bei jedem Menschen individuell und abhängig von der „inneren Uhr“. Vor allem ältere Menschen haben nachts beispielsweise einen niedrigeren Blutdruck und wird nun die Medikation abends eingenommen, kann es zu Durchblutungsstörungen kommen und dies kann die Organe schädigen.

Um den perfekten individuellen Zeitpunkt herauszufinden, muss eine 24-Stunden-Messung durchgeführt werden. Hier muss der Patient einen Tag lang ein Blutdruckmessgerät bei sich tragen. Die nach 24h gesammelten Daten zeigen dann den Bluthochdruck-Typ und auch, wann das Medikament am besten eingenommen werden muss. Diese Messung sollte jährlich stattfinden und auch eine regelmäßige Kontrolle des Blutdrucks zuhause sollte durchgeführt werden.

Welche Blutdrucksenker eignen sich am besten?

Die Wahl eines geeigneten Wirkstoffes wird von einigen Bedingungen wie Alter, Vorerkrankungen, Geschlecht und Hautfarbe beeinflusst. In manchen Fällen reicht lediglich ein Medikament aus, um den Blutdruck senken zu können, während andere noch ein zweites oder drittes benötigen. Die Kombinationstherapie wird im nächsten Abschnitt genauer erklärt.

Das Medikament sollte so eingenommen werden, wie es verschrieben wurde und dann heißt es geduldig sein, denn häufig dauert es einige Zeit, bis ein Blutdrucksenker wirksam ist.